



# Wer jagt den Fuchs ?



**Die Fernpartie zwischen der SSG<sup>1</sup> der POS<sup>2</sup> „Carl-Friedrich-Wilhelm Wander“<sup>3</sup>  
Zörbig und dem Internationalen  
Schachmeister Reinhart Fuchs / Berlin in der Zeit vom 31.03.1969 - 14.04.1971**

**„Exweltmeister Michail Tal hat dieser Tage einen Schachkampf gegen die 300000 Leser der Jugendzeitung „Leninskaja Snema“<sup>4</sup> in Kasachstan aufgenommen. Die eigenen Züge übermittelt der Großmeister telegrafisch, die Gegenzüge gehen aufgrund der Leserzuschriften an die Zeitung. Die Redaktion rechnet mit drei Zügen von beiden Seiten monatlich, so dass die ganze Partie etwa ein Jahr dauern wird.“**

So beginnt der Aufruf der Schülerzeitung „Trommel“<sup>5</sup> Ende Februar / Anfang März des Jahres 1969. Weiter geht es mit den Einzelheiten der geplanten Aktion unter der Überschrift:

## **Wer jagt den Fuchs ?**

**„Mit einer Fuchsjagd im Gelände hat diese Aufforderung nichts zu tun. Auch unsere Jagd soll auf Schachbrettern ausgetragen werden. Herr Reinhart Fuchs, Internationaler Schachmeister und Mitglied der DDR-Nationalmannschaft, ist bereit, gegen Schachgruppen eine Fernschachpartie zu spielen. Wir wenden uns an alle Schachgruppen in den Pionierfreundschaften und Pionierhäusern. Alle Gruppen, die den Kampf gegen unseren Mitarbeiter Reinhart Fuchs aufnehmen wollen, melden sich bis zum 31. März 1969. Schickt Eure Teilnahmemeldung an die Redaktion TROMMEL 108 Berlin, Kronenstraße 30 31, Postschließfach 1214.“**

Für die Arbeitsgemeinschaft Schach an der POS „Carl-Friedrich-Wilhelm Wander“ Zörbig kam solch ein interessantes Angebot natürlich gelegen und so nahm der damals 16 jährige Übungsleiter Konrad Reiß Kontakt zur Redaktion der „Trommel“ auf.

---

<sup>1</sup> Schulsportgemeinschaft, in Zörbig allerdings mit der Bedeutung Schulschachgemeinschaft

<sup>2</sup> Polytechnische Oberschule

<sup>3</sup> Karl Friedrich Wilhelm Wander (\* 27. Dezember 1803 in Fischbach bei Hirschberg (Schlesien); † 4. Juni 1879 in Quirl (Schlesien) war ein deutscher Pädagoge und Sprichwortsammler

<sup>4</sup> Lenin´sche Wachablösung

<sup>5</sup> Schüler- und Pionierzeitung für die 4. bis 7. Klassen; siehe auch im Artikel „Kinderzeitschriften in der DDR“

In den nächsten zwei Jahren wechselten unter seiner Federführung die Postkarten oder Briefe munter zwischen Zörbig und Berlin-Wilhelmshagen.



Die Arbeitsgemeinschaft Schach der SSG Zörbig 1971 bei einem Ausflug auf die Peißnitz-Insel in Halle. Einige dieser Kinder sind dem Schach bis zum heutigen Tage treu geblieben: v.r.n.l.: Helmut Bombien, Heiko Thomaschewski und Uwe Bombien.

## Der „Gegner“, der Internationale Schachmeister Reinhard Fuchs

Reinhard Fuchs wurde 28. September 1934 geboren. Viele Details über sein Leben sind den einschlägigen Schachwerken nicht zu entnehmen. Mit dem Schachspiel muss Reinhard Fuchs schon in jungen Jahren begonnen haben, denn nach der Schachdatenbank chessgames.com spielte er als 16-jähriger 1940 in Lissabon sogar gegen den großen Aljechin eine Turnierpartie.

Nach dem Sturz des Hitler-Regimes und der Teilung Deutschlands gehörte Reinhard Fuchs zu den großen schachlichen Hoffnungsträgern in der jungen DDR.

1952 erkämpfte er sich in Sigmaringen den Titel eines Gesamtdeutschen Jugendmeisters. Bei den Männern wurde er 1953 in Jena und 1956 in Leipzig DDR-Meister.



**Reinhard Fuchs, zweiter von links, belegte 1952 beim Jugendturnier in Offenburg knapp hinter 1. Heim (Konstanz) 5,0, 2. Bernier (Nürnberg) 5,0, 3. Hechler (Bensheim) 4,5 Rang 4. Erst dann folgen die beiden Favoriten Darga 4,5 (Berlin) und Uhlmann (Dresden, DDR) 4,0.**



**Das Fotofragment stammt von der DDR-Meisterschaft 1956. In der Mitte sitzt Dieter Bertholdt, der einen sensationellen 3.Platz erreichte. Links hinter ihm steht der spätere DDR-Meister Reinhart Fuchs, der zwei Runden vor Schluss noch 1½ Punkte Rückstand zu Werner Breustedt (vorn rechts) hatte. Stehend sind weiterhin v.r.n.l. zu erkennen: Burkhard Malich, Werner Golz und Heinz Liebert.**



**Die Teilnehmer des Länderkampfes DDR - CSSR in Dresden 1957. Rechts vorn mit Brille steht Reinhart Fuchs, links stehen Wolfgang Uhlmann und Dieter Bertholdt. Hinter Bertholdt steht DSV-Trainer Hans Platz, daneben Heinz Liebert und Burkhard Malich.**

Sein Verein war über viele Jahre ADW<sup>6</sup> Berlin. 1962 erhielt er den Titel eines Internationalen Meisters. Während seiner Glanzzeit gehörten solche international bekannten Spieler wie die Großmeister Bent Larsen, David Bronstein, Michael Tal, Boris Spasski, Viktor Kortschnoi, Juri Awerbach, Lew Polugajewski, Gidon Stahlberg, Evim Geller zu seinen Gegnern.

1967 belegte Fuchs in Zinnowitz hinter Uhlmann, Liberzon (Israel), Bukic (Jugoslawien) aber noch vor den Großmeistern Malich, Tukmakov (UdSSR), Pietsch und Csom (Ungarn) Rang 4.

In den siebziger und achtziger Jahren war Reinhart Fuchs hinter Fernschachgroßmeister Horst Rittner stellvertretender Chefredakteur der Zeitschrift „Schach“.

Zum jetzigen Zeitpunkt, also im Jahre 2007, spielt er immer noch erfolgreich für die TSG Oberschöneweide und hat eine DWZ von 2272 und eine ELO-Zahl von 2389.

---

<sup>6</sup> Akademie der Wissenschaften

## Die Fernpartie

Aufgrund der Tatsache, dass die Postkarten von Reinhart Fuchs in einer Mappe die inzwischen ins Land gegangenen drei Jahrzehnte überlebt haben, wurden sie in einer Broschüre gebunden und fanden dadurch in der Löberitzer Schachbibliothek eine endgültige Heimat. Aus diesem Anlass werden wir die Partie noch einmal aufleben zu lassen. Mit dem fachkundigen Kommentar des



zweimaligen Teilnehmers der Deutschen Meisterschaft, Martin Schuster von der Schachgemeinschaft 1871 Löberitz, der übrigens auch in den Jahren 2003/2004 in der Zörbiger Schule als Übungsleiter fungierte, wird den Figuren noch einmal Leben eingehaucht und sie werden wie damals ihre Wege über das Schachbrett nehmen.

## Kinderzeitschriften in der DDR

Während es in der DDR an vielen fehlte, so kann doch eingeschätzt werden, dass auf dem Buch- und Zeitungsmarkt viel für die Bevölkerung getan wurde. Dabei fand jedes Alter Berücksichtigung und die niedrigen Preise förderten den Absatz. Sicherlich wurden alle Bücher, Zeitungen und Zeitschriften im sogenannten „Klassenkampf“ eingesetzt, doch auch unpolitische Werke, wenn auch nicht in gigantischen Auflagen, fanden den Weg auf den Buchmarkt. Um so unpolitischer der Inhalt war, um so schneller waren sie vergriffen.

Die bekanntesten Kinderzeitschriften waren für die Vorschulkinder Bummi, für die etwas größeren Kinder dann die ABC-Zeitung, Trommel, Mosaik, Atze und Frösi (Fröhlichsein und Singen).

Dabei war die „ABC-Zeitung“ für jüngere Schüler gedacht und für ältere Schulkinder und



Thälmannpioniere (Klassen 4-7) war die Zeitung „Trommel“ vorbehalten. Sie wurde, wie die anderen Kinder- und Jugendzeitschriften auch, vom Zentralrat der FDJ herausgegeben und erschien von 1958 bis 1991 im Verlag Junge Welt. Sie verstand sich als direkter Nachfolger von „Unsere Zeitung“ (erschien seit Mai 1948) und „Der junge Pionier“ (von 1949-1958). Der Erscheinungsrhythmus war zunächst

wöchentlich, ab 1978 gab es nur noch 48 Ausgaben pro Jahr.

Anders als die „ABC-Zeitung“ ähnelte die „Trommel“ schon eher einer Tageszeitung. Natürlich war auch die Trommel propagandistisch geprägt. Im 44. Jahrgang wurde die Zeitung mit Nr. 4/1991 eingestellt.

## **Einige Jahre später ...**

### **... und als Ergänzung zur Geschichte einer Fernpartie**

1987 trafen sich die ehemaligen „Gegner“ noch einmal und dieses Mal sogar persönlich. Im Rahmen der II. Löberitzer Schachtage 1987 wurde Reinhart Fuchs, zu dieser Zeit Redakteur der DDR-Schachzeitung „SCHACH“, zu einem Gesprächsforum nach Löberitz eingeladen. Die Veranstaltung fand im gerade frisch renovierten und neu eröffneten Klubhaus der Gemeinde Löberitz, der ehemaligen Gaststätte „Zum Reiter“, statt.

Reinhart Fuchs ist uns da als ruhiger, freundlicher und umgänglicher Mensch in Erinnerung geblieben.

Vor der Gesprächsrunde beteiligte er sich bei der Siegerehrung im Kinderturnier und spielte auch noch einige Blitzpartien.

Erwähnt werden sollte noch, dass mit Walter Essebier, einer der früheren Löberitzer Schachclubleiter, anwesend war. Auf alle Fälle war der Besuch von Reinhart Fuchs ein interessantes Schachereignis<sup>7</sup>.

---

<sup>7</sup> „Löberitzer Schachchronik“ des Jahres 1987, S. 63, 64, 69, 70, 83 und 82: